

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich verließ rasch das Zimmer. Die Brille wollte ich weiter probieren.

Am Stammtisch traf ich meinen Freund Arthur, der mich erwartete. «Da bist du ja!» rief er fröhlich und wir drückten uns die Hände und plauderten. Plötzlich sagte er: «Du, was macht denn der Schwarz-Verlag? Hat er sich noch immer nicht entschlossen?»

«Wegen meinem Roman?»

«Ja, er ist doch großartig. Ich war einfach begeistert. Da ist etwas dran! Wenn die nicht auf den Kopf gefallen sind, greifen sie zu und drucken ihn.»

Ich blickte Arthur in die Augen und las: «Dummkopf! Aber anpumpen muß ich dich heute, und wenn du dir einbildest, daß dein elendes Machwerk dir Berge von Gold bringt, rückst du williger heraus —» Unter irgendeinem Vorwand verabschiedete ich mich plötzlich und ließ den enttäuschten Freund allein zurück.

Eben bog das Tram um die Ecke, und ich beeilte mich, es zu erreichen. Da — welche Ueberraschung! «Fräulein Astrid! Wie mich das freut!» Mir gegenüber saß eine reizende junge Dame, meine Freundin Astrid. «Welch ein



Glück, daß ich Sie treffe», fuhr ich erfreut fort. «Wohin geht die Fahrt?»

Astrid lächelte mich sonnig an: «Zu Jolanda!» Ich blickte in ihre herrlichen Augen und las: «Zu dumm! Jetzt muß ich drei Stationen zu weit mitfahren, um an Jolandas Straße auszusteigen. Und wer weiß, vielleicht fällt ihm gar ein, mich bis zur Tür zu begleiten. Wann werde ich da meinen Freddy treffen? Er ist so unheimlich pünktlich.»

Die mündlichen Worte meiner Freundin aber waren: «Ach, das ist ein köstlicher Zufall! Schon drei Tage sehen wir uns nicht mehr. Kommen Sie morgen auch ans Sommernachtsfest? Ich bin noch für einige Tänze frei.»

«Herrlich, dann bitte ich um diesel!» Astrid errötete entzückend. Ich war

überglücklich. Da, ach — hoben sich die bewimperten Lider, Astrid sah mich an, lächelnd, beglückend. Mit meiner Teufelsgabe aber las ich im Leuchten ihrer Augen: «Du bist ja ein netter Kerl, aber nicht der einzige auf der Welt. Viele beten mich an. Wer weiß, wen ich erhö-re? Zurzeit stehen Freddy's Chancen weit besser, als deine. Aber wer weiß.»

Ich murmelte noch einige liebenswürdige Worte und verließ das Tram in gedrückter Stimmung. Mochte sie am richtigen Platz aussteigen und rechtzeitig zu ihrem Rendez-vous kommen. Mein Elend verwandelte sich in Zorn, gegen mich, gegen sie, gegen die Brille.

Wenige Schritte vor meinem Hause wurde die Straße ausgebessert. Da riß ich die Brille herunter und warf sie rasch durch die offene Tür eines Teerofens ins Feuer. Ein kurzes, gelbes Aufzucken, ein Blitz. Die Arbeiter wandten die Köpfe, aber schon war es vorbei.

So mochte ich denn arm und unbekannt bleiben. Ein von Mißtrauen, Verachtung und Pessimismus vergiftetes Dasein tauschte ich nicht dafür ein. Der Entschluß allein beglückte mich, und erleichtert trat ich ins Haus.



**DER EINZIGE DREIFARBENSTIFT
OHNE MECHANIK ZUM AUSWECHSELN
DER FARBEN, FOLGLICH KEINE
STÖRUNGEN**

Schweizerische Bleistiftfabrik Caran d'Ache Genf



GRAUBÜNDEN

Der Schweizerische Nationalpark ist das Sinnbild der unverfälscht gebliebenen Bergnatur — es ist kein Zufall, daß er ganz auf Bündnerboden liegt. Das Land der 150 Alpentäler blieb bis zum heutigen Tag ein Hort der wundersamen Alpenblumen. Steinbock — und Gemsrenndel klimmen durch die Flanken, die Murmeltiere spielen in den Matten, flinke Rehe streifen durch den Arvenwald, und hoch im Blau kreist noch der Aar: Für alle ist Graubünden Heimatland geblieben.



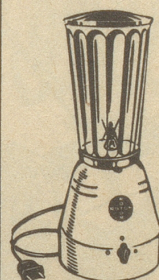
**Italienische
Spezialitäten**

GÜGGELII!

für Kenner und die es werden wollen!

Zürich

Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48



Der Hexenmeister in der Küche

ist der ROTOR, umwälzend in der Nahrungs- und Genußmittel-Zubereitung.

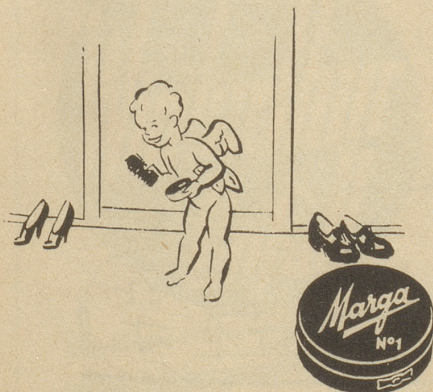
ROTOR ist nur in erstklassigen Geschäften zu beziehen.

Generalvertretung für die Schweiz:
A. Ritschard-Jampen, Uetendorf / Bern
Tel. (033) 5 52 81



Sultana
3
ist stets dabei

20 CIGARETTEN 90 CTS.



gibt blendenden Glanz

RÜTI direkt am Bahnhof
Hotel Restaurant Schweizerhof 1^a
Zürich. Telefon 2 34 40 T. Giger-Hardmeier